



Vielfältige Natur in Königstetten

Naturraum in der Gemeinde Königstetten

Die Gemeinde Königstetten liegt am nordöstlichsten Alpenrand. Das knapp 13 km² große Gemeindegebiet erstreckt sich von den intensiv genutzten Äckern im Tullnerfeld über die Wienerwald-Nordabdachung mit Weingärten, Wiesen und Feldgehölzen bis hinauf in das geschlossene Waldgebiet des Flysch-Wienerwaldes.

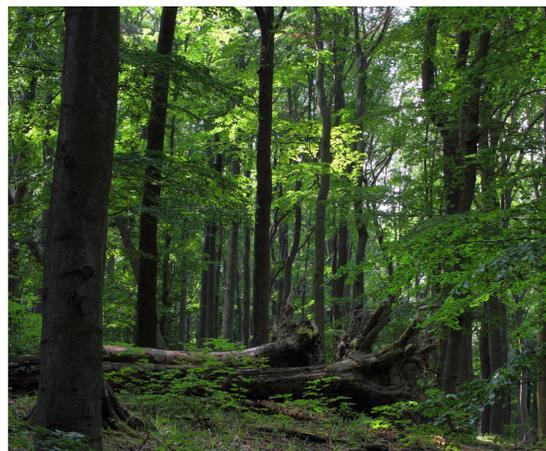
Laub-Mischwälder mit Buche, Eiche und Hainbuche sind die vorherrschenden Waldtypen. Alle Königstetter Wälder werden bewirtschaftet, doch ist ein gewisser Alt- und Totholzanteil vorhanden, besonders in den schwer zugänglichen Steilhängen der Gräben. Das ermöglicht holzbewohnenden Käfern, wie Eichenbock und Hirschkäfer, das Überleben. Auch höhlenbewohnende Vögel, vom Waldkauz bis zum Kleiber, sind auf alte Bäume angewiesen. Die Wälder beherbergen einige seltene Pflanzenarten, etwa den Frauenschuh.

Das Offenland ist durch eine kleinteilige Acker- und Weinbaulandschaft mit zahlreichen extensiv genutzten Wiesen gekennzeichnet. Diese bilden vor allem im oberen, siedlungsferneren Hangbereich am Rand des geschlossenen Waldgebietes eine fast durchgehende Zone. Noch Anfang des letzten Jahrhunderts gab es auch im Tullnerfeld ausgedehnte Wiesenflächen. Nach der Trockenlegung wurde das Tullnerfeld zum Ackerland, die Wiesen verlagerten sich in die Hanglagen. Hecken, Feldgehölze und Gebüsche bereichern die Kulturlandschaft und bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten, wie Goldammer und Neuntöter, vielfältige Lebensräume.

Der Wienerwaldabhang in Königstetten wird vor allem von Marleitenbach und Eberhardsbach entwässert. Viele oft nur zeitweise wasserführende Gerinne speisen über kleinere und größere Gräben diese Bäche. Im Oberlauf sind sie durchaus naturnahe Waldbäche, im Unterlauf dagegen hart verbaut. Die Fließgewässer münden im agrarisch intensiv genutzten Tullnerfeld in den künstlich angelegten Königstetter Hauptgraben.



Wienerwaldabhänge in Falleiten
© BPWW/Viktoria Grass



Waldmeister-Buchenwald
© MA49/Alexander Mrkvicka

Wiesen in Königstetten

Die bunten Wiesen sind die Schmuckstücke Königstettens. Die Wiesentypen variieren nach Standort (vor allem Wasserversorgung) und Bewirtschaftung (Mähhäufigkeit, -zeitpunkt, Düngung). Feuchte Wiesentypen, wie Kohldistelwiesen, gibt es in Königstetten nur kleinfächig an ganz wenigen Stellen. Vorherrschend sind dagegen ziemlich trockene, sogenannte Halbtrockenrasen. Das typische Gras ist die Aufrecht-Trespe. Orchideen, wie Hummel-Ragwurz oder Knabenkräuter, wachsen hier neben anderen gefährdeten Arten, wie Mittel-Leinblatt und Groß-Küchenschelle. Erkennen kann man diesen Wiesentyp an den vielen Kräutern, wie Wiesen-Salbei, Karthäuser-Nelke und Trübgrünes Sonnenröschen. Durch den Blütenreichtum sind die Trespenwiesen hervorragende Insektenlebensräume. Verschiedene Schmetterlinge, wie das Schachbrett und der Distelfalter, leben vom Nektar der Blumen. Auf den extensiv bewirtschafteten Wienerwaldwiesen in Königstetten leben auch Heuschrecken, wie der Warzenbeißer. Die Gottesanbeterin lauert gut versteckt auf andere Insekten.

Viele Halbtrockenrasen, besonders in steiler und unzugänglicher Lage, werden nicht mehr bewirtschaftet. Aufgrund der fehlenden Mahd oder Beweidung wandern Sträucher und Bäume in die Wiesen ein. Schon nach 10 Jahren kann ein dichtes Gestrüpp, nach 20 Jahren ein Jungwald die ehemals bunte Wiese bedecken.

Besondere Art

Feldlerche *Alauda arvensis*



© Wikimedia Commons/Diliff, CC BY-SA 3.0

Die Feldlerche ist ein Brutvogel der offenen Kulturlandschaft mit niedriger Vegetation, wo sie ihre Nester in einer selbst gescharrten Bodenmulde anlegt. Überall dort, wo auf großen Flächen nur noch undurchdringbares Wintergetreide, Raps oder Mais angebaut werden, ist eine Brut nur schwer möglich. Der Rückgang dieses ehemals häufigen Vogels ist alarmierend: In Österreich ist in den vergangenen Jahrzehnten die Hälfte der Feldlerchen verschwunden.

Umso erfreulicher ist es, im Frühling die aus dem Süden zurückgekehrten Feldlerchen zu hören. Die Art brütet in Königstetten noch durchaus regelmäßig in den Ackerflächen nördlich der Bundesstraße. Wichtig sind Brachflächen, die zur Brutzeit nicht bearbeitet werden.

Schutz- und Erhaltungsziele in der Gemeinde

- Erhaltung und Pflege der Vielfalt an extensiv bewirtschafteten Wiesen und Halbtrockenrasen, sowie Wiederaufnahme der Bewirtschaftung in verbrachten Beständen
- Erhaltung und Management einer reich strukturierten Weinbau- und Agrarlandschaft (unbehandelte Randstreifen, Hecken, Steinmauern etc.), u.a. als Lebensraum für Osterluzeifalter, Feldlerche, Wachtel, Schwarz- und Braunkehlchen, Neuntöter und Smaragdeidechse
- Abschnittsweise Nutzung von blütenreichen Extensivwiesen und Belassen ungemähter Teilbereiche als Rückzugs- und Nahrungsgebiete für wiesenbrütende Vögel, Reptilien und zahlreiche Insektenarten (Heuschrecken, Schmetterlinge, Wildbienen)
- Schutz und Pflege der alten Streuobstbestände, sowie Nachpflanzung von Obstbäumen
- Schutz und Revitalisierung der Fließgewässer und ihrer begleitenden Ökosysteme, etwa durch kontrollierten Verfall von Uferverbauungen und Rückbau von Querbauwerken
- Verbesserung der Naturraumausstattung in den Wirtschaftswäldern durch Belassen von Totholz, Erhaltung von Horst- und Höhlenbäumen und Verlängerung der Umtriebszeiten



Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*)
© Wikimedia Commons/Frank Vassen, CC BY 2.0



Goldammer (*Emberiza citrinella*)
© Jiri Bohdal Naturfoto CZ



Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*)
© BPWW/Norbert Novak



Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*)
© Wikimedia Commons/Hans Stieglitz, CC BY-SA 3.0

